

☒ Öffentliches Begleitprogramm

4. April 2022

Ausstellungseröffnung

Begrüßung

Prof. Dr. Andreas Hedwig
[Präsident des Hessischen Landesarchivs]

Grußworte

Karin Müller
[Vizepräsidentin des Hessischen Landtags]

Hendrik Hering
[Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz,
Schirmherr der Ausstellung]

Bernhard Kukatzki
[Direktor der Landeszentrale für politische Bildung
Rheinland-Pfalz]

Felix Münch
[Hessische Landeszentrale für politische Bildung]

Vortrag

von Ausstellungskurator
Torsten Israel

Anschließend

Besichtigung der Ausstellung

20. April 2022

Vortrag

›Kulturpolitik in der Weltwirtschaftskrise‹
[Julian Freche, Darmstadt]

5. Mai 2022

Workshop für Schülerinnen und Schüler

›Renato Mordo und Wehrmachtsverbrechen
in Griechenland‹

[Hilde Schramm, Berlin;
Christoph Schminck-Gustavus, Bremen;
Chrysanthos Konstantinidis, Athen]

18. Mai 2022

Szenische Lesung

›Chaidari‹ Theaterstück von Renato Mordo
[Henning Kohne, Kaiserslautern]

1. Juni 2022

Vortrag

›Von ‚himmlisch‘ bis ‚miserabel‘. Karl Böhms
Zeit als Generalmusikdirektor in Darmstadt‹
[Ursula Kramer, Mainz]

22. Juni 2022

Vortrag

›Mordos Bühnenbildner:
Lothar Schenck von Trapp‹
[Rouven Pons, Darmstadt]

Alle Veranstaltungen beginnen um **18 Uhr** und
finden im **Eckhart G. Franz-Saal** des Staatsarchivs
Darmstadt statt.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 9⁰⁰ Uhr bis 17³⁰ Uhr.

Führungen

Führungen durch die Ausstellung, auch in Verbindung
mit Führungen durch das Haus der Geschichte, können
individuell vereinbart werden. Fragen und Anmeldungen
richten Sie bitte an Dr. Julian Freche (06151) 7378183 oder
julian.freche@hla.hessen.de.

Veranstaltungsort

Hessisches Landesarchiv
Hessisches Staatsarchiv Darmstadt · Haus der Geschichte
Karolinenplatz 3 · 64289 Darmstadt

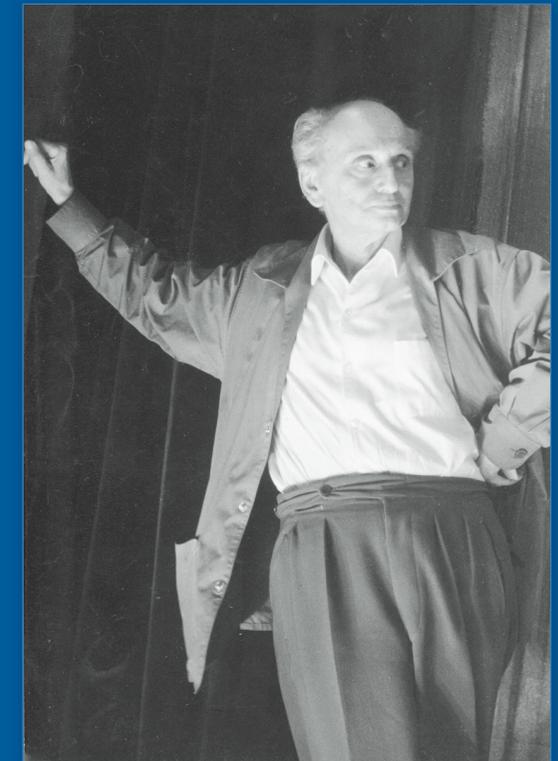
Anreise

Das Staatsarchiv Darmstadt liegt direkt in der Innenstadt.
Vom Bahnhof aus können Sie mit einer der zahlreichen
Bus- oder Straßenbahnlinien bis zu den Haltestellen
›Schloss‹, ›Willy-Brandt-Platz‹ oder ›Luisenplatz‹ fahren.
Parkmöglichkeiten: Tiefgarage am Luisenplatz.

Renato Mordo: jüdisch, griechisch, deutsch zugleich. Ein Künstlerleben im Zeitalter der Extreme

Eine Ausstellung im
Hessischen Staatsarchiv Darmstadt
Montag, 4. April 2022 bis Freitag, 15. Juli 2022

Schirmherr: Hendrik Hering
Präsident des Landtags Rheinland-Pfalz



Renato Mordo: jüdisch, griechisch, deutsch zugleich. Ein Künstlerleben im Zeitalter der Extreme

Der 1894 in Wien geborene Regisseur und Theaterleiter Renato Mordo, der in der Zwischenkriegszeit u. a. in Darmstadt und Worms wirkte, war einer der produktivsten und vielseitigsten Theaterkünstler der Weimarer Republik. Schon länger antisemitischen Anfeindungen ausgesetzt, wurde er durch den nationalsozialistischen Terror ins Exil getrieben.

In Prag und vor allem in Athen konnte er an seine künstlerischen Erfolge anknüpfen. Während der deutschen Besatzung Griechenlands ins KZ Chaidari verschleppt, überlebte er nur aufgrund glücklicher Umstände.

Nach weiteren Engagements in Ankara und Tel Aviv kehrte Renato Mordo 1952 als Oberspielleiter der Mainzer Oper nach Deutschland zurück. Sein vorzeitiger Tod riss ihn dort 1955 mitten aus der Probenarbeit.

Die Erschließung des persönlichen Nachlasses von Renato Mordo mit freundlicher Genehmigung von Elsbeth und Michael Mordo (Stuttgart) erlaubt es erstmals, die paradigmatische Bedeutung dieses jüdisch-griechisch-deutschen Künstlerschicksals im Zeitalter der Extreme (Eric Hobsbawm) in einer umfassenden Ausstellung zu dokumentieren. Dabei richtet sich der Fokus ebenso auf Renato Mordos jüdisch-griechisch-österreichische Wurzeln, wie auf die wichtigsten Stationen seines künstlerischen Wirkens und die zeitgeschichtlichen Umstände, unter denen sich dieses entfaltete.

Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Darstellung der deutschen Besatzung Griechenlands im Zweiten Weltkrieg, ihrer katastrophalen Auswirkungen auf das Land und ihrer individuellen Folgen für Renato Mordo.

Die Station am Hessischen Landestheater in Darmstadt war künstlerisch von herausgehobener Bedeutung im Lebenslauf Mordos. Denn an dem avantgardistisch ausgerichteten Theater, das seine Spielstätte im heutigen Haus der Geschichte hatte, konnte er die ganze Bandbreite seiner Kreativität entfalten. Neben der biographischen Ausstellung im Karolinensaal werden im Vestibül des ehemaligen Theaters Fotografien seiner künstlerischen Tätigkeit in Darmstadt zu sehen sein.

Die Ausstellung wurde von dem Gräzisten und Dramaturgen Torsten Israel (Mannheim) konzipiert, von Marita Hoffmann (Lux Agentur & Verlag, Ludwigshafen) gestaltet und hergestellt und unter der Gesamtleitung sowie fachlichen Mitwirkung von Uwe Bader seitens der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz realisiert.

